

# Märkte im Blick

Strategy Research | 28.06.2019

**Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung.**

## G20-Gipfel dürfte neue Weichen stellen



### Konjunktur

Die Stimmung der US-Konsumenten hat sich im Juni überraschend deutlich verschlechtert. Laut Angaben des Conference Board fiel das Barometer für das Verbrauchervertrauen auf 121,5 Punkte von 131,3 Zählern im Mai. Die befragten US-Verbraucher schätzten ihre gegenwärtige Lage und auch die Aussichten ungünstiger ein als zuletzt. Auf den ersten Blick enttäuschend fielen auch die US-Auftragseingänge für langlebige Güter aus, die ggü. dem Vormonat um 1,3 % sanken. Der Rückgang resultierte allerdings aus dem Transport-Segment. Ohne dieses Segment wäre eine leichte Zunahme um 0,3% verbucht worden. Die Wirtschaftsdaten der USA zeigen damit per Saldo einmal mehr Zeichen einer Abschwächung. Ein regelrechter Konjunkturerbruch zeichnet sich gleichwohl nicht ab. Wir bestätigen deshalb unsere BIP-Prognose für 2019 von 2,5 %.



### Zinsumfeld

Am Wochenende tagt der G20-Gipfel. Er fungiert u.E. als zentraler Impulsgeber für die darüber hinaus gehende Entwicklung u.a. auch an den Rentenmärkten. Bleibt ein vorsichtiges Entspannungssignal des Handelsstreits zwischen China und den USA aus, so müssen Anleger auf eine neue Welle an Flucht in Sicherheit gefasst sein, welche die Rendite 10-jähriger US-Treasuries unter die 2 % absacken lassen dürfte. Kommt es dagegen zu der erhofften Wiederannäherung, dann dürfte die Hausse an den großen Staatsanleihemärkten zwar einen Dämpfer erhalten. Wir halten das Rückschlagpotenzial angesichts der Skepsis bezüglich einer Dauerhaftigkeit einer Annäherung der Konfliktparteien jedoch einstweilen für begrenzt. Die Wahrscheinlichkeit, dass sowohl Fed als auch EZB ihre Geldpolitik in den kommenden Monaten lockern, ist aber in jedem Fall erheblich gestiegen.

#### Barometer für US-Verbrauchervertrauen sinkt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

#### Ev. Änderungsbedarf der Zinsprognosen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



## Rohstoffe

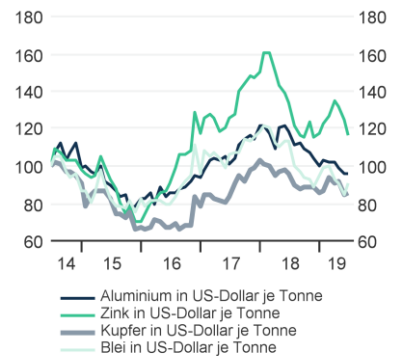
Der Handelsstreit zwischen den USA und China schwelt schon seit Anfang 2018. Die Auswirkungen dürften für alle Beteiligten negativ sein und vor allem das Wirtschaftswachstum in China stärker belasten. Da das Reich der Mitte bei der weltweiten Basismetallnachfrage auf einen Anteil von 40-50 % kommt, dürfte sich eine schwächere chinesische Wirtschaft auf die Preise von Kupfer und Co. bemerkbar machen. Seit Anfang 2018 sind die Notierungen der Basismetalle allesamt im Minus. Kupfer, Alu und Zink verloren seitdem ca. 20 %. Bei Blei beträgt der Abschlag sogar fast 30 %. Auch auf der Angebotsseite halten sich die Minenkonzerne bei den Investitionen in der Exploration von Basismetallen zurück. Solange keine Einigung im Handelsstreit in Sicht ist, ist eine nachhaltige Erholung der Preise vorerst wenig wahrscheinlich.



## Devisen

Die jüngste Abschwächung des britischen Pfunds ggü. dem Euro basiert vor allem auf der Befürchtung, dass Theresa May ein „Hard Brexiteer“ als Parteivorsitzender und Premierminister folgt. Gleichwohl lassen wir unsere Euro-Prognose in Höhe von 0,85 Pfund Sterling per Ende 2019 aus folgenden Gründen unverändert. Zum einen wird Großbritannien in unserem Hauptszenario (Wahrscheinlichkeitseinstufung 65 %) entweder geregelt aus der EU ausscheiden oder aber bis auf weiteres in der EU verbleiben. Zum anderen liegen die Zinsen im Vereinigten Königreich sowohl im kurzfristigen als auch im langfristigen Laufzeitenbereich über denen des Euroraumes. Dabei erwarten Marktteilnehmer noch weitere Zinssenkungen seitens der EZB. Nicht zuletzt ist der Euro nach unseren Berechnungen gemäß der Kaufkraftparität ggü. dem Pfund Sterling überbewertet.

### Basismetallpreise seit Anfang 2018 allesamt im Minus



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

### Euro zuletzt fest gegenüber dem Pfund Sterling



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



# Unser großes Bild in Kürze



## Konjunktur

- Weltwirtschaft schwächt sich gemäß unserer Prognose 2020 weiter ab
- US-Wirtschaft verliert an Schwung
- Im Euroraum trübt sich die Konjunktur ein



## Zinsumfeld

### Geldmarkt/Notenbanken

- US-Notenbankchef öffnet Tür für Zinssenkung in 2019
- Draghi in Sintra: EZB hat Spielraum für weitere geldpolitische Lockerung



### Renditen

- Staatsanleiherenditen in USA und Europa bleiben niedrig
- Bundrendite auf Talfahrt
- Potenzial bei Unternehmensanleihen ausgereizt
- Recht hoher Renditeabstand bevorteilt Treasuries ggü. Bundesanleihen



## Aktienmärkte

- Per Jahresende drohen weitere Kursrückgänge
- Allokationsempfehlung: leicht untergewichten
- Defensiv- und Dividendenstrategien derzeit geeignet
- Langfristig bleiben Aktien attraktiv



## Devisen

- Bis Jahresende 2019 sehen wir Fremdwährungsanlagen angesichts schwachem Euro im Vorteil
- EZB und Fed im Wartemodus
- Euro mittelfristig aber gemäß Kaufkraftparität ggü. US-Dollar unterbewertet



## Rohstoffe

- Ölpreis dürfte sich auf erhöhtem Niveau stabilisieren
- Gold wird als "sicherer Hafen" wiederentdeckt und profitiert vom Niedrigzinsumfeld
- Schwache Konjunktur lastet auf dem Rohstoffmarkt



Positive Stimmung/  
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/  
Kurs neutral



Negative Stimmung/  
Kurs fallend



# Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	27.06.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
DAX	12271	11250	11500	11750
Euro Stoxx 50	3442	3150	3200	3200
Dow Jones	26527	24500	25000	25000
Nikkei 225	21338	20000	20500	20500

ZINSEN	27.06.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
EZB Hauptrefisatz	0,00	0,00	0,00	0,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,35	-0,30	-0,30	-0,25
Bund 2 Jahre	-0,74	-0,55	-0,50	-0,35
Bund 5 Jahre	-0,65	-0,40	-0,20	0,05
Bund 10 Jahre	-0,32	0,00	0,25	0,40
Fed Funds	2,50	2,50	2,50	2,50
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,33	2,60	2,60	2,55
Treasury 10 Jahre	2,01	2,60	2,75	2,60

WECHSELKURSE	27.06.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
US-Dollar je Euro	1,14	1,11	1,10	1,13
Yen je Euro	123	127	127	131
Franken je Euro	1,11	1,12	1,11	1,15
Pfund je Euro	0,90	0,87	0,85	0,85

ROHSTOFFE	27.06.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
Gold (USD/Feinunze)	1405	1350	1400	1450
Öl (Brent - USD/Barrel)	66	70	70	70

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,4	1,1	0,8
	Inflation	1,7	1,6	1,5
Euroland	BIP	1,9	1,3	1,1
	Inflation	1,8	1,5	1,5
Großbritannien	BIP	1,4	1,2	1,2
	Inflation	2,5	2,0	1,7
USA	BIP	2,9	2,5	2,0
	Inflation	2,4	1,9	2,2
Japan	BIP	0,8	0,9	0,6
	Inflation	1,0	1,0	1,1
China	BIP	6,6	6,0	6,0
	Inflation	2,1	2,3	2,4
Welt	BIP	3,8	3,6	3,5
	Inflation	3,1	2,9	3,2

Quelle: Refinitiv, LBBW Research



## Disclaimer:

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar. Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

## Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Erstellt am: 28.06.2019 12:42